

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in Eisenhardt, Saskia / Kürzinger, Kathrin S. / Naurath, Elisabeth / Pohl-Patalong, Uta (eds.), *Religion unterrichten in Vielfalt. Konfessionell – religiös – weltanschaulich*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Mendl, Hans

„Gesichter der Religionen – ein interreligiöses Ausstellungsprojekt an der Universität Passau in: Eisenhardt, Saskia / Kürzinger, Kathrin S. / Naurath, Elisabeth / Pohl-Patalong, Uta (eds.), *Religion unterrichten in Vielfalt. Konfessionell – religiös – weltanschaulich*, pp. 321–324
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2019

URL <https://doi.org/10.13109/9783666770258.321>

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in Eisenhardt, Saskia / Kürzinger, Kathrin S. / Naurath, Elisabeth / Pohl-Patalong, Uta (Hg.), *Religion unterrichten in Vielfalt. Konfessionell – religiös – weltanschaulich* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch nicht das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Mendl, Hans

„Gesichter der Religionen – ein interreligiöses Ausstellungsprojekt an der Universität Passau in: Eisenhardt, Saskia / Kürzinger, Kathrin S. / Naurath, Elisabeth / Pohl-Patalong, Uta (Hg.), *Religion unterrichten in Vielfalt. Konfessionell – religiös – weltanschaulich*, S. 321–324
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2019

URL <https://doi.org/10.13109/9783666770258.321>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

Mendl, Hans, „Gesichter der Religionen – ein interreligiöses Ausstellungsprojekt an der Universität Passau, in: Eisenhardt, Saskia / Kürzinger, Kathrin S. / Naurath, Elisabeth / Pohl-Patalong, Uta (Hg.), Religion unterrichten in Vielfalt. Konfessionell – religiös – weltanschaulich, Göttingen 2019, 321-324.

(Manuskriptversion)

Hans Mendl: Gesichter der Religionen

1. Kontext: den Umgang mit Heterogenität schulen

Studierende befinden sich in der Logik eines Studiums in formal weitgehend homogenen Lerngruppen, z.B. in einem Seminar, das für Studierende mit dem Fach Katholische Religionslehre angeboten wird. Um auf den Umgang mit religiöser Heterogenität vorzubereiten, sind zwei Schritte nötig: Zum einen muss der Blick über die Religion der eigenen Lerngruppe hinaus geweitet werden, um so mit Menschen anderer Religionen in Kontakt zu kommen. Zum anderen sollte die Arbeit in der eigenen Lerngruppe so angelegt sein, dass sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede deutlich werden und somit die formale Homogenität aufgebrochen wird und Differenzen bearbeitbar werden.

2. Das Projekt: Religion(en) ein Gesicht geben

2.1 Ein multiperspektivisches Ausstellungsprojekt

Das erste Ziel des Seminars „Gesichter der Religionen“ (das in Anlehnung an die Ausstellung „Religramme“ entwickelt wurde) bestand darin, Menschen, die einer anderen Religion oder Konfession als der eigenen angehören, zu interviewen und auf einer Schautafel zu präsentieren: Die Spurensuche war selbst in einem vermeintlich religiös homogenen Landstrich wie Niederbayern erfolgreich und führte zum Einbezug von Personen, die der evangelischen Kirche, evangelischen Freikirchen, der Neuapostolischen Kirche, dem Islam, dem Shintoismus und der Religion der Bahai angehören.

In einem ersten Arbeitsschritt wurden aus religionswissenschaftlichen Theorien (vgl. Porzelt 2009) zentrale Dimensionen von Religion eruiert (Lehre, Orte, Symbole, Gebete und Riten, Alltag, Emotionen ...), die dann in entsprechende Interviewfragen hinein konkretisiert wurden (genauer: Mendl 2017).

2.2 Zwischen Fremd- und Eigenwahrnehmung

Der folgende Perspektivenwechsel wurde zum grundlegenden Dreh- und Angelpunkt des Projekts: Die Studierenden erprobten das Interviewinstrumentarium zunächst an sich selber: Wie würde ich die Fragen persönlich beantworten? Die Teilnehmer erstellten einen ersten Entwurf einer Schautafel zur eigenen Person,

präsentierten diese und erhielten ein Feedback von den Kommilitonen. Dieser Bearbeitungsschritt führte auch zu einer Veränderung des Interviewmanuals. Erst im nächsten Schritt erfolgte dann die Vorbereitung auf die Befragung des Gesprächspartners einer anderen Religion. Die Studierenden holten vorab Sachinformationen zur Religion des zu Interviewenden ein und stellten sie in der Lerngruppe vor.

„3 Work in progress

Schrittweise wurden dann an beiden Teilprojekten – die Vorbereitung einer Schautafel zur interviewten Person und die Erstellung der Schautafel zur eigenen Person – weitergearbeitet. Die Vereinbarung von konkreten zeitlich fixierten Meilensteinen und die Festlegung auf ein gemeinsames Layout der Schautafeln sorgten für einen verlässlichen äußeren Rahmen des Seminarablaufs, der deutlich prozessorientiert angelegt war. Da das Projekt in eine öffentliche Präsentation münden sollte, mussten mehrere Korrekturschleifen eingefügt werden, an der der Seminarleiter und die Mitstudierenden beteiligt waren. Die Studierenden sollten so zu einem konstruktiv-kritischen Umgang mit den Lernprodukten der anderen befähigt werden – und nahmen natürlich auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahr, was die lebensgeschichtliche und lebensweltliche Bedeutung von Religion betrifft.

3. Erfahrungen und Erkenntnisse

3.1 Von der schwachen zur starken Toleranz

Auffällig war, dass bei der Eingangsfrage nach der Einstellung anderen Religionen gegenüber unisono die Antwort kam: „Ich bin anderen Religionen gegenüber tolerant!“ – sicher eine Folge fehlender Kontaktzonen mit Menschen anderer Religionen, aber auch Ausdruck eines noch kaum ausgeprägten individuierend-reflexiven Glaubens bei den Studierenden. Von einem differenzhermeneutischen Ansatz aus (siehe dazu: Büttner u.a. 2017; Mendl 2009) bestand mein auch explizit formuliertes Ziel als Seminarleiter darin:

- die Studierenden in der Wahrnehmung von Differenzen zu schulen,
- sie auch zu einer genauen Betrachtung der Wahrheitsfrage anzuhalten
- und auf dieser Basis einer starken Toleranz einen respektvollen und wohlwollenden Umgang mit den Menschen anderer Religionen zu ermöglichen.

Die Auswertung ergab, dass dieses Ziel erreicht wurde. Die meisten Studierenden äußerten sich ähnlich wie diese: „Vor dem Seminar dachte ich mir immer, dass ich allen Religionen gegenüber offen bin. Nun ist mir bewusst, dass dies nicht immer so ist, da ich nicht alle Aspekte mancher Religionen gutheiße.“

3.2 Konfessorisch zum Eigenen stehen

„Ich habe gelernt, über meinen Glauben offen nachzudenken“ – „Ich habe gelernt, offen über Religion zu sprechen“. Gerade die Erstellung einer Schautafel zur eigenen Person war ein mutiges Unterfangen, weil sich die Studierenden bewusst waren, dass diese Selbstpräsentation auch von anderen Menschen betrachtet werden konnte. Während bei den Schautafeln der Fremdreigionen in einem Kasten Grundinfos über die Religion gegeben wurden, lautete die Formulierung für diesen Kasten bei den eigenen Tafeln: „Warum ich katholisch bin!“ Gerade auf dem Weg zu einem reflexiven Religionslehrer-Habitus erscheinen solche Prozesse eines Nachdenkens und Sprechens über den gelebten Glauben als unverzichtbar!

3.3 Einblicke in die Lebensrelevanz gelebter Religion

Die Studierenden erhielten sowohl über die interviewten Angehörigen einer anderen Religion als auch über die Darstellungen der Mitstudierenden Einblicke in die Lebensbedeutung gelebter Religion vor allem auch bei jungen Menschen: „Es bekräftigt mich zu hören, dass sich auch andere junge Menschen an der Gemeindegemeinschaft beteiligen“, lautet die Rückmeldung einer Studierenden.

4. Religion vor Ort ein Gesicht geben – Schulprojekte

Wenn Religion ein Gesicht bekommt, dann wird sie anschaulich: Ähnliche Projekte (vgl. auch Mendl 1998) können auch an Schulen durchgeführt werden, weil dadurch die Begegnung von Menschen, vor allem mit Kindern und Jugendlichen, vor Ort gefördert werden kann!

Literatur

- Büttner, Gerhard u.a. (2017): Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik, Bd. 7: Religiöse Pluralität, Babenhausen.
- Mendl, Hans (1998): Wie hältst Du's mit Deiner Religion? Religion in der Lebensgeschichte von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Kulturen und Religionen am Paul-Klee-Gymnasium, in: Kontakt. Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg, Heft 1, 35-40.

Mendl, Hans (2009): Wie Kinder mit Differenz umgehen – Theologisieren mit Kindern im Kontext religiöser Pluralität, in: Anton A. Bucher u.a. (Hg.), „In den Himmel kommen nur, die sich auch verstehen“. Wie Kinder über religiöse Differenz denken und sprechen, Jahrbuch für Kindertheologie 8, Stuttgart 23-38.

Mendl, Hans (2017): Gesichter der Religionen, in: KatBl 142, 195-199.

Porzelt, Burkard (2009): Grundlegung religiösen Lernens, Bad Heilbrunn.

Religramme. Gesichter der Religionen: Interaktive Wanderausstellung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover: www.gesichter-der-religionen.de



GESICHTER DER RELIGIONEN GESICHTER DER RELIGIONEN



GESICHTER DER RELIGIONEN GESICHTER DER RELIGIONEN



Titelblatt der Ausstellung – kann abgedruckt werden